

## Brief von Ferruccio Busoni an Martin Wegelius (Berlin, 16. Mai 1896)

Lieber Freund.

Verzeihe meine Schweigsamkeit. Meine Goldigkeit nicht, denn Schweigen war in diesem Fall nicht Gold, sondern schweres Blei auf deine begreifliche Ungeduld!

Ich hatte viel zu tun, zu denken, zu sorgen, zu reisen.

Auch wusste ich nicht – rund # heraus gesagt – was ich dir antworten sollte. – Hutcheson ist wohlhabend, ich glaube reich. Ich denke kaum, dass er kommen wollte. Knutsen ist mir (außer dem Namen) völlig fremd; überdies hast du schon einmal von ihm einen Korb bekommen.

Von den Bekannteren ist \* Friedheim frei\* Friedberger frei (ich erfuhr, dass die Antwort von Treubar eine Lüge war) \* Sapellnikoff soll ausgezeichnet sein, jedoch auf dem Wege des europäischen Virtuosenruhms.\* Lamond idem.

Ein Nummer Eins ist der homo novus Carl Risler. Er hat hier mit Erfolg gespielt; mir außerordentlich gefallen. Er ist ernst, dabei ein Virtuose ersten Ranges, 23 Jahre und Franzose. Soll ich mich um ihn bemühen? (Er ist aber auch schon stark auf der Ruhmbahn.)

Kannst du dich an Schäfer erinnern? Er darbt noch in Holland und wartet auf das Glück!!

Litta hat mich wiederholt gebeten, für ihn einzutreten, falls Melzer ginge! Ich melde es. Wegen Risler würdest du dich am besten an Leßmann wenden. In seinem Blatte wirst du auch bereits Verschiedenes über Risler gelesen haben.

Ich werde mich so viel als möglich umsehen und alles versuchen, dir zu nützen.

Inzwischen leb wohl und

sei herzlichst begrüßt

von deinem ergebenen

Freunde

Busoni  
16. Mai 96,  
Berlin